

nen Bistums erfordert ein großes Maß an Gelehrsamkeit, Quellen- und Literaturkenntnis und Akribie. Man lese die Darlegung der Gründungsgeschichte und die Biographien so bedeutender Bischöfe wie Erlung, Gottfried I. von Helfenstein oder Konrad von Querfurt, um sich zu überzeugen, daß der Vf. alle diese Eigenschaften glücklich vereint. Das Werk wird für die Reichs- und Landesgeschichte unentbehrlich werden. Die Kritik kann sich auf Kleinigkeiten beschränken: daß etwa die „*epistola de morte Friderici imperatoris*“ von Gottfried von Helfenstein verfaßt worden sei (S. 177), ist nur eine gute Kombination, aber nicht sicher; Heinrich VI. starb am 28. September 1197, nicht am 2. September 1198; erst nach dieser Korrektur werden die Ausführungen S. 186 verständlich. Dergleichen kann jedoch dem Nutzen des Werkes keinen Abbruch tun; manchmal schläft auch Homer. Der zweite Teil soll die Bischofsreihe bis 1803 fortsetzen. Ohne die Augen vor den Schwierigkeiten zu verschließen, die die Materialfülle der Verwirklichung dieses optimalen Zieles entgegenstellt, wollen wir uns doch gern von dem Optimismus der Herausgeber anstecken lassen und auf einen guten Fortgang hoffen. Ein dritter Teil soll die Archiv- und Verwaltungsgeschichte enthalten.

H. E. M.

Geschichte des Erzbistums Köln. In Verbindung mit August Franzen, Robert Haas, Eduard Hegel und Friedrich Wilhelm Oediger hg. v. Wilhelm Neuss. Erster Band. Das Bistum Köln von den Anfängen bis zum Ende des 12. Jahrhunderts. Bearbeitet v. Wilhelm Neuss und Friedrich Wilhelm Oediger, Köln 1964, Verlag J. P. Bachem, 544 S., 84 Abbild., 2 Karten. — Daß dieses Buch eine lange schmerzlich empfundene Lücke ausfüllt, unterliegt keinem Zweifel. Aber erst der kürzlich vollendete erste Band der Regesten der Erzbischöfe von Köln (vgl. DA. 18, 566) ermöglichte die Darstellung der früh- und hochmittelalterlichen Geschichte dieser bedeutenden Kirchenprovinz. Es ist erfreulich, daß sich Oediger auch bereit fand, aufgrund seiner besonderen Sachkenntnis die Darstellung der Jahre 787—1191 zu schreiben; so bemerkenswerte Gestalten wie die Erzbischöfe Gunthar von Köln oder Rainald von Dassel erhalten hier ihre knappen, doch ausreichend informierenden Biographien. Daneben werden die Verwaltung des Erzbistums, das Pfarrsystem, die Probleme der praktischen Seelsorge sowie die Klöster und Stifte in gesonderten Längsschnitten behandelt. Die römisch-fränkische Frühzeit behandelt Wilhelm Neuss. Er konnte dabei davon profitieren, daß die Bomben des zweiten Weltkrieges, die so vieles unwiederbringlich zerstörten, doch auch bei manchen Kirchen neue Aufschlüsse über die Baugeschichte ermöglichten. Die gut ausgewählten Abbildungen unterstützen die sorgfältige Darstellung nachdrücklich. Die folgenden Bände, die hoffentlich bald erscheinen werden, sollen die Geschichte des Erzbistums Köln bis in die Gegenwart fortführen.

H. E. M.

Analecta Monastica, Textes et études sur la vie des moines au Moyen Age, Sixième série (Studia Anselmiana 50) Rom 1962, Pontificium Institutum S. Anselmi — „Orbis Catholicus“ Herder, 211 S. — Die ersten beiden Bände dieser *Analecta monastica* (1948/53) hatte Dom Jean Leclercq mit eigenen Funden und Forschungen gefüllt; zu diesem sechsten steuert er eine kurze Einleitung bei über die Aufgabe einer „*histoire intégrale*“ des Mönchtums, auch in seinem vielfältigen Alltag, und den Text eines Traktats des 12. Jh. aus Bec über die Abtweihe (S. 177—191). Dom Jacques Hourlier (Solesmes) interpretiert anschaulich eine genaue Beschreibung des Klosters Cluny um 1035 in den *Consuetudines Farfenses* (S. 5—21), Dom Jean Laporte (Saint-Wandrille) einige Dokumente über das Normandie-Kloster Fécamp unter Abt Heinrich von Sully 1140—89 (S. 23—33). Der Zisterzienser Leopold Grill